

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Hauptstadt für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Nr. 95

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 22. April 1916

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Nun künde uns den Tag...

Hellau, du frische Lerche,
Nun künde du den Tag,
An dem die Schwerter klirren
Zum allerletzten Schlag.

Schon springen alle Knospen
Aus harter Winterhülle,
Daß grüne Bäume wir tragen
An Helm und Fahnenhülle.

Du uns'res Herrgotts Ostern
Zeig' uns das lichte Ziel,
Wo frei durchfurcht die Meere
Des deutschen Schiffes Kiel.

Wo hinterm Pflug der Vater
Zum jungen Sohne spricht:
Wir standen treu und eifern,
Der Feind, er warf uns nicht.

Hellau, du Osterlerche,
Nun künde uns den Tag!

Heinrich Goeres.

Kriegsoestern 1916.

Von Hofprediger Lic. Doehring-Berlin.

Es ist merkwürdig, wie alles im Kriege seinen besonderen Klang hat! Wir haben, so lange das Ringen der Wälder in diesem welterlöschenden Kampfe währt, bei unsrer christlichen Feste deutlicher als sonst empfunden, wie viel sie uns zu sagen haben. Wer sie früher nicht nur aus Gewohnheit mitgefeiert hat, wird jetzt durch diesen oder jenen seiner Lieben mit dem heiligen Geiste auf den Schlachtfeldern verbunden, in einer ganz anderen Tiefe und auf eine viel einflussreichere Weise erleben, was es heißt, wenn zum Beispiel das alte Oster-Evangelium verkündet: „Der Herr ist auferstanden.“

Von der Auferstehung kann man nicht reden, ohne daß man vom Tode redet, und vom Tode kann man heute nicht reden, ohne daß man der Tausende unserer Brüder denkt, die draußen ihren Heldentod gefunden haben. Wenn wir also in diesem Jahre Ostern feiern, so feiern wir zuerst an den Gräbern unserer Gefallenen!

Das war die Hauptforderung, die Jesus Christus an alle, die seine Jünger werden wollten, stellte: „Willst du mich nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir!“ — So gewiß der Krieg nicht alle unsere gefallenen Brüder zu Jesusjüngern gemacht hat, — zu einer so weit greifenden und allumfassenden Neuschöpfung ist selbst eine Katastrophe, wie es der Krieg ist, nicht imstande —, so gewiß ist die Zahl derer ungeheuer groß, die den Wert ihres Lebens kennen gelernt haben als nicht im Besitz, auch nicht im Genuß, und nicht in eifriger Ehre vor den Menschen liegend, sondern in der stillen heiligen Kraft ihrer Seele.

Mancher hat erst draußen entdeckt, daß seine gesamte Lebensauffassung nichtig war, solange sie sich nur um äußere Dinge drehte, und ist froh und dankbar geworden, als ihm die Welt inneren Lebens unter den Wetterstrahlen des Krieges in ihrem Werte sich auftrat. Mit demselben Augenblick ward er inne, daß Leben kämpfen heißt und daß der Kampf und der schwerste zugleich gegen das eigene Ich gerichtet sein muß, das immer wieder sich in den Vordergrund drängt und uns schmeichelt. Es gehört die Entschlossenheit eines Streikers dazu, sich davon frei zu machen und sich in den Dienst des lebendigen Gottes zu stellen. Wer das aber gewagt hat, der hat in seinem Leben die Erfahrung machen dürfen, daß sich ihm eine ganz neue Welt öffnete: die Welt, in der nicht mehr der Mensch, sondern Gott alles in allem ist —, die Welt, in der man leiden und sterben kann, und doch: man leidet nicht nutzlos und man stirbt nicht hoffnungslos, denn man nimmt beides, Leiden und Sterben, aus der Hand seines Gottes. Das war die Eigenart Jesu Christi, und darum nennen wir ihn unsern Heiland, weil er uns ein Leben vermittelt hat, das eine ganz neue Art, sein Dasein aufzubauen und einzurichten, in sich schließt. Er für seine

Verion wollte und tat nichts anderes, als daß er seinem Vater gehorham war, gehorham bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Nichts war ihm so gewiß, als daß auch der Tod in der Hand Gottes ein Mittel ist, mit dem er seine Zwecke verwirklicht. Und so ließ er ihn denn mit sich und seinem Leben machen, was er wollte, ließ es an sich geschehen, daß unreine Hände ihm das Fluchholz zimmerten, ohne daran irre zu werden, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen.

Der Karfreitag sah ihn sterben. Jedoch nicht eher als bis er seine Seele bei seinem Vater abgeben durfte: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Und der Vater ließ sein Kind nicht ohne Antwort. Gott täuscht das Vertrauen der Seinen nie. Wer ihn wahren läßt, wer ihm nicht ängstlich vorstreichen will, was er tun solle, sondern mit Zuversicht hinnimmt, was Gott tun will, und die Wege Gottes unverdrossen geht, auch wenn sie in Nacht und Dunkel hineinführen, der erlebt, was Jesus in der Frühe des Ostertages erleben durfte: Gottes Wege enden im Licht, ihr Ziel ist Leben.

Der Mensch als Mensch muß als Letztes den Tod ansehen. Der Mensch als Jesusjünger, als Christ, als Gotteskind aber das ewige Leben. Was mit dem gestorbenen Jesus am Ostermorgen geschah, hatte sich in dem lebenden längst vorbereitet. Und was mit uns in der Auferstehung geschehen soll, muß sich in unserm Leben auch vorbereitet haben. Darum sind wir so dankbar dafür, daß viele unserer gefallenen Brüder auf den Pfaden des Krieges lernen durften in die Fußspuren Jesus zu treten und ein neues Leben, ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott zu beginnen. Wir wissen, was aus ihnen geworden ist: an ihnen hat der Tod keine Macht gehabt, sie hat des lebendigen Gottes Hand aus dem Tode ins Leben geführt. Für alles, was zum lebendigen Gott gehört, ist der Tod nicht Endpunkt, sondern nur Durchgangsstation.

Es liegt zwar etwas selbstverständliches, aber doch über die Maßen erschütterndes in der Tatsache, daß der Christen glaube an die Auferstehung von den Toten nur an Christen-Gräbern sein Recht behält. Wo also Menschen ihren Heiland fanden, da fanden sie auch den Weg durchs Totental zu den Höhen, auf denen der lebendige Gott wohnt, zum ewigen Leben. So verstehen wir es, wenn ein uraltes Kirchenlied jubelt und jauchzt:

Hallelujah!

Des soll'n wir alle froh sein,
Christus will unser Trost sein!

Und freuen uns dessen! — — — — —

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Es kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Spaltung in der Reichstagsfraktion eine Spaltung der sozialdemokratischen Gesamtpartei nach sich zu ziehen scheint. Der Parteivorstand sieht sich genötigt einen neuen Aufruf an die Genossen zu richten, in welchem es heißt: „Gruppen der Minderheit haben sich über ganz Deutschland Sonderorganisationen geschaffen, sie geben eigene Beitragsmarken und Sammellisten heraus, sie halten ihre eigenen Reichstagskonferenzen ab, und eine große Gruppe der Minderheit hat programmatische Leitfäden festgestellt, die sie als allein bindend für ihre politische Tätigkeit anerkennen... Ein Flugblatt „Die Lehre des 24. März“ geht noch einen Schritt weiter. Es fordert die Organisationen zur Sperrung der Parteibeiträge auf. Das muß zur Sprengung der Partei führen.“ Der Parteivorstand erklärt dazu, daß er im Interesse der Partei dieser Parteispaltung auch weiter mit allen Mitteln entgegenzutreten werde.

+ In einer längeren Ausführung wendet sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wolfgang seine gegen Asquith, den englischen Premierminister, und seine kürzlichen Ausführungen über den Kampf gegen Deutschland und die angeblichen englischen Friedensziele. Er sagt dabei:

Die militärische Niederlage Deutschlands wäre gleichbedeutend mit dem Tode Hunderttausender unserer besten Söhne, mit den Schreden und Leiden feindlichen Einfalls, mit dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des deutschen Volkes; und dem wollen und müssen wir vorbeugen. Das ist unsere nächste Sorge; ob Asquith nach dem englischen Siege uns der Vernichtung überliefern oder uns an dem teilnehmen lassen will, was er Freiheit und Zivilisation nennt, macht jetzt für uns nichts aus, denn schon die Niederlage im Krieg wäre Vernichtung. — Wir nützen wirklich keine marxistisch gebildeten Gerebte Glauben schenken wollen, daß England, Frankreich und Rußland den Krieg der inneren Freiheit Deutschlands zuliebe führen. Das kann man alten Weibern beiderlei Geschlechts und politischen Kindern vorreden, aber nicht Männern.

Der sozialdemokratische Führer kommt zu dem Schluß, es ließe sich keine ärgere Schwächung des Gedankens der politischen Freiheit denken, als wenn das feindliche Ausland diese Freiheit verspräche, nachdem es zunächst unsere treuen Kämpfer getötet, unsere Grenzen überschritten, unser Volk ausgehungert, unser Wirtschaftsleben zerstört hätte.

Frankreich.

+ Die französischen Arbeiter fordern Maßnahmen gegen die nicht mehr erträgliche Teuerung. Abgeordnete der Pariser Gewerkschaften legten dem Minister des Innern folgende Entschärfung vor: „Die Vereinigung der Gewerkschaften des Seine-Departements, die des öfteren von ihren Mitgliedern Klagen über die wachsende Teuerung erhalten hat, ist überzeugt, daß Maßnahmen ergriffen werden können und müssen, um der gänzlich ungerechtfertigten Steigerung der Lebensmittelpreise abzuwehren. Sie fordert das Ministerium des Innern auf, solche Maßnahmen unverzüglich zu ergreifen. Wird unsere Stimme nicht gehört, so sind wir entschlossen, alle Verantwortlichkeit abzulehnen für die Ereignisse, die man voraussehen kann und die eintreten dürften.“

Türkei.

+ Die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und den jüngst in Konstantinopel eingetroffenen rumänischen Delegierten, die beauftragt sind, mit der Türkei ein Abkommen auf Grund wechselseitiger Interessen zu schließen, fast genau wie das deutsch-rumänische Abkommen, nehmen einen günstigen Fortgang. Die Befestigung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen bedeutet eine Tatsache, die verdient, mit Genugtuung hervorgehoben zu werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. April. Reichsminister v. Bethmann Hollweg ist ins große Hauptquartier abgereist und wird wahrscheinlich die Osterferien dort verbringen.

Berlin, 20. April. Der Privatpostverkehr nach der Türkei wird von heute ab wieder aufgenommen. Der Paketverkehr von der Türkei nach Deutschland ist schon seit Wochen unbeschränkt.

Berlin, 21. April. Der hiesige amerikanische Botschafter hat dem auswärtigen Amt gestern Abend die Antwort seiner Regierung auf die deutsche Sussex-Note überreicht. Das Schriftstück ist sehr lang; der eigentliche Text umfaßt sieben Seiten, dazu kommt ein längerer Anhang mit ausführlichen Noten.

Berlin, 21. April. Von der dritten Kriegsanleihe waren bis zum 18. April rund 76% der Gesamtzeichnung eingezahlt, während für die Einzahlung von nur 30%, eine Pflicht bestand.

München, 21. April. Der König von Bayern hat angeordnet, daß eine große Anzahl Straßensperren gegen Kriegsteilnehmer niedergeschlagen werden soll, soweit es sich um minder schwere und vor der Einberufung verübte Verbrechen handelt.

Stockholm, 21. April. In Moskau fanden Massenverhaftungen von Studenten und Arbeitern statt infolge von revolutionären Unruhen, die in den Industriestädten mehr und mehr zunehmen.

London, 21. April. Das Pressebureau teilt mit, daß das Ministerium sich über die Vorschläge geeinigt hat, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Diese Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in geheimer Sitzung vorgelegt werden. Es wird vermutet, daß der Ausgleich auf Grund des von Lloyd George ausgearbeiteten Kompromissvorschlages erfolgt ist. Dieser spricht zwar die Erstreckung der Wehrpflicht auf alle Tauglichen im dienstfähigen Alter aus, knüpfte aber die Durchführung des Gesetzes an die Bedingung, daß eine bestimmte Rekrutenzahl auf anderem Wege nicht zu erreichen ist.

Wien, 21. April. Im Auftrage des Kaisers zeichnete die Generaldirektion des Allerhöchsten Privat- und Familienfonds je 10 Millionen Kronen auf die vierte österreichische und ungarische Kriegsanleihe.

Athen, 20. April. Die liberale Partei hat für die Ergänzungswahlen Venizelos als Bewerber in Matalene aufgestellt. Venizelos hat die Kandidatur angenommen.

Lugano, 20. April. Im Reapeler „Mattino“ steht Scarfoglio in einem von der Senjur zum größten Teil zerstörten Artikel auseinander, daß die Rede Sonninos die vollständige Programmlosigkeit der italienischen Regierung beweise.

Lugano, 20. April. Der „Osservatore Romano“ erklärt den in der Entente-Pressen umlaufenden Brief des Kardinals Mercier an General v. Bissing für erfunden.

Newyork, 20. April. Die Amerikaner in Mexiko befinden sich in einer bedenklichen Lage, weil tatsächlich die gesamte Bevölkerung gegen sie Stellung nimmt. Carranza ist nicht imstande, seine Truppen im Biegel zu halten.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu heftigen

gen Artilleriekämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Caurettes, in das die Franzosen eindringen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gehöftes Gaudromont wiederzunehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht an einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Caillette-Walde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Banz, in der Woivre-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Tumin-Wald (südwestlich von Banz) ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka nordwestlich von Dünaburg erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen belegte Orte im Wardarakt und westlich davon an. Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Langemard—Ypern griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden die ihnen von unseren Patrouillen am 19. April entrissenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten. Beiderseits des Kanals von La Bassée sprengten wir mit Erfolg einige Minen. Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Roye forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung. In Roye wurde ein Kind getötet, zwei Frauen und ein Kind verletzt.

In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengung französische Postenstellungen. Auf den Höhen Fille morte halten wir einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toter Mann“. Zweimal wurden sie durch Artilleriesperrefeuer von beiden Ufern zusammengeschossen. Ein dritter Angriff brach unter schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Caurettes-Waldchen brachten es abends wieder in unseren Besitz. Nachts gelangte es den Franzosen erneut darin Fuß zu fassen.

Ostlich des Flusses lebhaft Infanterietätigkeit mit Nahkampfmitteln am Steinbruch südlich Gaudromont und südlich der Feste Douaumont. Das beiderseitige Artilleriefeuer hielt im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an. In der Gegend nordwestlich von Fresnes en Woivre wurden Gefangene von der 154. französischen Infanteriedivision gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raum zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im ganzen 38 Infanteriedivisionen angesetzt hat, von denen außerdem 4 Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederausfüllung durch frische Leute, hauptsächlich aus dem Rekrutenjahrgang 1916, zum zweiten Mal ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südöstlich von Garbunowka.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

vom 20. April ist sehr kurz. Er lautet: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz: Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist in Besitz des Feindes. Im Sugana-Abchnitt griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Amtlich wird verlautbart: Wien 21. April.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag warfen sieben italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. Neun Zivilpersonen, fünf Kinder, wurden getötet, fünf Leute verwundet. Das Salesianer-Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgendwelche Schonung seiner Städte verwirkt. Der Nordteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber. Sonst kam es an der küstenländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen. Im Col di Lana-Gebiete wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten Stellungen im Sugana-Abchnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich der Sperone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Generalfeldmarschall von der Goltz gestorben.

WTB Berlin, 21. April. (Amtlich.)

Generalfeldmarschall Fhr. v. d. Goltz ist nach zehntägigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee am Flecktyphus gestorben.

Das Ende des Kreuzers „Scharnhorst“.

Der Panzerkreuzer ging bekanntlich in dem Gefecht bei den Falklands-Inseln verloren und von der Besatzung konnte leider niemand gerettet werden. Trotzdem werden in der Öffentlichkeit immer wieder Gerüchte verbreitet, daß irgendein Geretteter ein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Hierdurch wird bei einzelnen Angehörigen der Vermittlung die trügerische Hoffnung erweckt, daß möglicherweise auch ihr Verwandter noch am Leben sein könnte und nur durch irgend welche Umstände daran verhindert sei, mit der Heimat schriftlich zu verkehren. Demgegenüber hat das Prisoners of War Information Bureau in London das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz ersucht, das Publikum nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß alle derartigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Insbesondere ist die Annahme unzutreffend, daß in Kupferbergwerken auf den Shetland-Inseln Gefangene beschäftigt werden, denen der Verkehr mit der Heimat untersagt ist. Es gibt dort überhaupt keine Kupferbergwerke. Wir werden uns deshalb mit der schmerzvollen, aber auch erhebenden Gewißheit abfinden müssen, daß die ganze Besatzung des „Scharnhorst“ für Deutschlands Ehre und Sicherheit den Ehrentod gestorben ist.

Gegen die widerlichen englischen Preiskämpfer

wendet sich das in Christiania erscheinende „Morgenblatt“ unter der Überschrift „Die ersten Blutgelder“. Die Preiskämpfer werden berechnet nach der Anzahl der getöteten feindlichen Soldaten und nach dem Werte der Beute. Sie gelten längst als häßliche Erinnerungen an eine vergangene barbarische Zeit, bis England sie jetzt wieder einführt. Sie sind zum ersten Male wieder von einem englischen Preiskämpfer den Offizieren und der Mannschaft des bewaffneten Handelsschiffes „Cap Trafalgar“ für die Verletzung der „Campania“ ausbezahlt worden. Die Gesamtsumme habe 37 000 Kronen betragen, wobei man den Wert eines getöteten deutschen Matrosen mit 100 Schilling berechnet habe. Auch in neutralen Ländern, sagt „Morgenblatt“, müsse man das Recht haben, zu fragen, was der Grund zu dieser Rückkehr zur Barbarei aus den Tagen des Raperkrieges sei. Hat es sich vielleicht als nötig erwiesen, britische Seeleute auf diese Weise aufzumuntern, ihre Pflicht gegen das Land und Reich zu erfüllen? Die neutralen Regierungen sollten sich veranlaßt fühlen, diese Sache von grundsätzlichen wie von praktischen Gesichtspunkten aus zu erwägen.

Die Engländer in Mesopotamien gefährdet.

Aber London wird zugegeben, daß die militärische Lage der Engländer am Tigris sich plöblich wieder verschlechtert hat. Die Türken haben zwei neue Divisionen in den Kampf geworfen und versuchen ihrerseits nun ein Überflügelungsmanöver, begünstigt durch ihre arabischen Parteigänger, die geheime Brunnen wissen. General Gorringe soll verwundet sein. Diese Nachrichten stimmen mit dem letzten türkischen Generalstabsbericht überein, der ebenfalls wesentliche Fortschritte gegen die Engländer verzeichnet.

Kleine Kriegspost.

Wien, 20. April. Die Heeresverwaltung ordnete eine neue Musterung für alle Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1898 an. Die dem zweiten Aufgebot Angehörigen werden auch diesmal bis auf weiteres lediglich im Hinterland und in den Stappenträumen zur Ablösung längerer frontdiensttauglicher Elemente verwendet werden.

Saag, 20. April. Der aus Südamerika angekommene Dampfer „Hollandia“ mußte seine Post in Falmouth zurücklassen.

London, 20. April. Mond meldet aus Lissabon: Es wird jetzt amtlich gemeldet, daß der Dampfer „Tergovilen“ auf eine treibende Mine stieß und sank.

Dresden, 21. April. Das Militärverordnungsblatt meldet: Immelmann, Leutnant der Reserve der Fliegerkompanie, jetzt bei einer Feldfliegerabteilung, unter Beförderung zum Oberleutnant im aktiven Dienst bei Fliegertruppe angeheft.

Berlin, 21. April. Russische Blätter berichten ausführliches über ein Seegefecht an einem nicht genannten Punkte der Küste Norlands. Die uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Bericht erfunden.

Rotterdam, 21. April. Französische Blätter melden, daß die verstärkte Blockade gegen die Neutralen am 1. Mai ohne weitere Ankündigung in Kraft treten werde.

Genf, 21. April. General Sarail und General Nantey wurden nach Paris berufen. Ihre Berufung dürfte mit einem demnächst in Paris stattfindenden großen Kriegsrat aller namhaf-

ten französischen Generale im Zusammenhang stehen. Die Frage beraten werden, wie dem weiteren Vorgehen der Deutschen bei Verdun Halt geboten werden könnte.

Paris, 21. April. Präsident Poincaré und Premierminister Roques wollten dieser Tage in Verdun, besuchten die Truppen der Stadt, die Abschnitte an beiden Maasflüssen und bei allen Armeekorps auf. Der Präsident lobte die Tapferkeit und teils Auszeichnungen aus.

Die Erfolge unserer letzten

Luftschiffangriffe auf England

Die deutschen Luftangriffe in der Zeit vom 1. bis 6. April haben in England sehr bedeutenden Schaden angerichtet, wenn auch aus naheliegenden Gründen sichere Nachrichten, die wir von unterrichteter Seite erhalten, bringen Einzelheiten, die die Schädigungen des Schadens noch nicht einmal annähernd erschöpfen. Die Angriffe haben dem englischen Heer und der englischen Geheimhaltung manches verbergen läßt.

Bei dem Angriff auf London

selbst in der Nacht zum 1. April wurden die Docks, die er sich in erster Reihe richtete, bei weitem am stärksten und wirkungsvollsten getroffen. Daneben wurden Brände und großer Schaden in der Great Eastern Road. Es wurden Bomben in der Nähe der London Bridge geworfen, wobei u. a. ein schwerer Schaden erlitt. Im Holland-Canal eine Flugzeuganlage vernichtet, dabei einige Daten getötet und mehrere verwundet. In der Great Eastern Road wurden mehrere Schiffe und ein Eisenbahnmaterialschuppen schwer beschädigt. In der London Bridge wurden mehrere Luftschiffe außer Gefecht gesetzt und ein Schuppen zerstört. In der London Bridge wurde eine Munitionsfabrik vernichtet. In verschiedenen Orten

an der Mündung des Humber

wurden große Brände hervorgerufen. In der Grimsby gelang es, eine Kaserne zu zerstören. Batterie zu treffen. In Grimsby selbst wurden mehrere Gebäude zerstört. Die Gasanstalt, das Gaswerk und der Vorratshaus haben sehr schweren Schaden erlitten. In Grimsby ist eine Munitionsfabrik und eine andere schwer beschädigt worden. In der Grimsby ist der Schaden in den Munitionsfabriken. Hier haben besonders die Werftanlagen in Ewan, Swigham u. Richardson gelitten. Ein in Grimsby liegendes Schiff stürzte um und ein Kreuzer, der vom Stapel laufen sollte, konnte schwer beschädigt werden. An den Anlagen wurden mehrere Schiffe beschädigt. Außerhalb von Sunderland sind mehrere Munitionsfabriken und Schuppen mit Material vollständig zerstört. Bei Middlesbrough sind zwei große Schiffe und ausgedehnte industrielle Anlagen erfolgreich mit Bomben belegt worden.

Auch in Edinburgh und Leith

ist der Schaden sehr groß. Kaserne, Munitionsfabriken und andere Fabriken liegen in Trümmern. Munitionsfabriken sind in Flammen aufgegangen und zerstört worden. Die große Sprengstofffabrik wurde durch Bomben getroffen und ist vollständig abgebrannt. In Edinburgh erlitt auch die Eisenbahnstation. Ein Material wurde vernichtet, in den Hafenanlagen sind Schiffe getroffen worden; ein englischer Dampfer, der fast ganz zerstört, ein Transportdampfer mit Kriegsgut so schwer beschädigt, daß er die Reise nicht antreten konnte. Nicht minder haben

die Orte an der Tyne-Mündung

gelitten. In Haxham ist eine Munitionsfabrik zerstört. Newcastle traf eine Bombe die Tyne-Brücke. Die Tyne-Brücke und Hafenanlagen auf beiden Ufern des Tyne sind zerstört worden. Auf den Werften von Habborn und Gateshead sind eine ganze Reihe von Fabriken und Schiffe außer Betrieb gesetzt worden, oberhalb von Newcastle ist die Munitionsfabrik von Ryton zerstört. Verschiedene Schiffe wurden auch zu melden, daß Neubauten der Marine getroffen worden sind, doch ist davon nichts Näheres sehr schwer festzustellen.

Erfundene Friedensgerüchte.

Berlin, 21. April. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt halbamtlich: Es sind Gerüchte von Friedensangeboten unserer Feinde in Umlauf gesetzt worden. Es wird z. B. behauptet, die russische Seite Schritte zur Annäherung von Deutschland unternehmen worden seien. Wir stellen fest, daß es in amtlichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Erfindung.

50 000 Kulis kommen nach Frankreich

Paris, 21. April. Die Blätter bereiten die Bevölkerung auf die Schwemmung Frankreichs mit 50 000 chinesischen Kulis, die mit den schonherangezogenen 10 000 oder 20 000 Kulis und Ananiten das Wirtschaftsleben der französischen Kultur aufrechtzuerhalten berufen sind. Ein Bericht hat diese 50 000 Chinesen der Regierung zugesagt, die angesichts des ungeheuren Leutemangels in der Armee das zunächst 5000 „zur Probe“ beschäftigt werden sollen. Die Kulis werden gelegentlich wohl auch zur Bekämpfung der französischen Rasse beitragen wollen.

Englands Schiffsnote steigt

London, 21. April. Abgeordneter Houston sprach sich einem Bericht gegenüber über die Schiffsnote Englands in der Weise aus. Er sagte:

Die Schiffsnote ist so groß, daß das Schiffsverkehr so sehr an britischen Schiffen, daß im Jahr

Die Einführung der Sommerzeit bei der Eisenbahn wird in der Weise vor sich gehen, daß auf ein am 30. April, abends 11 Uhr, zu gebendes „Uhrsignal“ sämtliche Stations-, Zimmer- und Taschenuhren der Beamten um eine Stunde, d. h. auf 12 Uhr, vorgestellt werden. Die bei der Bahnmunterhaltung beschäftigten Personen müssen durch die Bahnmunterhaltung rechtzeitig von dem 11 Uhr abends erfolgten Vorrücken der Uhrzeit benachrichtigt werden.

Ein weiblicher Fleischer. Fräulein Frieda Rödel, Tochter des Fleischermeisters Max Rödel in Ratis, dessen drei Söhne im Felde stehen, hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Jetzt legte sie vor der Handwerkskammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat diese mit „Sehr gut“ bestanden.

Eine Junggefellenseuer beabsichtigt nun auch die Stadt Leipzig einzuführen, nachdem bereits mehrere sächsische Städte damit vorangegangen sind. Die neue Steuer ist als gestaffelter Sonderzuschlag zur Einkommensteuer lediger Männer von 30 Jahren an gedacht, die bereits ein bestimmtes mittleres Einkommen beziehen.

Auch die ungarische Zeitrechnung wird vom 1. Mai bis 30. September 1916, wie zu erwarten war, um eine Stunde vorgerückt. Die bezügliche Regierungsverordnung ist soeben erschienen.

Das altertümliche Rathaus in Leitmeritz (Böhmen) ist anscheinend durch eine sonst nicht wahrgenommene Erderschütterung in seinem Mittelbau eingestürzt. In dem eingestürzten Gebäudeteil befand sich das städtische Gewerbestaumuseum. Der Schaden ist groß, jedoch wurde niemand verletzt.

Amerikanischer Munitionskönig. Unter den Amerikanern, die es verstanden haben, das Blut und Elend des Weltkrieges in Gold umzumünzen, ist Mr. S. Dodge in Bridgeport (Connecticut) wohl der erfolgreichste. Dodge, ein junger Mann von etwa 30 Jahren, befand sich bei Ausbruch des Krieges auf der Reise in Deutschland. Er trat sofort die Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten an und gründete in Bridgeport innerhalb weniger Monate einen gewaltigen Komplex von Fabriken, bevor er auch nur einen einzigen Auftrag auf Munition hatte. Diese

Aufträge blieben aber nicht aus, und wie richtig der schlaue Amerikaner gerechnet hatte, zeigt sein gegenwärtiges Arbeiterheer von 36 000 Köpfen!

Ausländische Warenhäuser in der Schweiz. Die Schweizer Bundesregierung hat die Beschlagnahme eines großen Warenlagers angeordnet, das von ausländischen Agenten aufgekauft war. Mehrere hundert Sad Kaffee, Seife, Schokolade, Kakao, Tee, Mineralöl, Fett und Kolophonium, die in Zürich aufgefapelt waren, wurden der Verfügung der Aufseher entzogen. Acht Ausländer, die seit Kriegsausbruch ohne Aufenthaltsbewilligung in Genf wohnten, wurden ausgewiesen. Wie man hört, handelt es sich um französische und italienische Agenten.

Portfall der Speisewagen in England. Daß im Lande der Hungerpolitik die Lebensmittel selbst sehr knapp geworden sind, ist bekannt. Es muß aber schon recht schlimm stehen, denn soeben haben die London and Northwesterly-Eisenbahngesellschaft beschlossen, vom 1. Mai an keine Speisewagen mehr mitzuführen. Die übrigen Eisenbahngesellschaften werden folgen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Zigarettenrohtabak-Monopol. Nach einer Bundesratsverordnung ist Zigarettenrohtabak, der aus dem Ausland eingeführt wird, soweit der Reichszolltarif dieses bestimmt, an die Zigaretteinfuhr-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern. Der Reichszolltarif kann bestimmen, welche Tabake als Zigarettenrohtabak im Sinne der Verordnung anzusehen sind. Auf Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung stehen strenge Strafen.

* Schlachtungen in Preußen verboten. Ein gemeinsamer Erlass der preussischen Ressortminister, der in diesen Tagen veröffentlicht werden soll, ermächtigt die Oberpräsidenten, die Schlachtungen vorübergehend, das heißt nicht über den 1. Oktober dieses Jahres hinaus, zu verbieten. Der Zweck der Verordnung ist, eine Streichung der Fleischvorräte herbeizuführen, die auf dem Lande vielfach angesammelt sind und mit denen die Besitzer bis zum Herbst auszukommen versuchen sollen. Auch im nächsten Winter die Schlachtungen zu verbieten, ist nicht beabsichtigt; damit würde nur der Antriebs zur Einstellung und Aufzucht von Jungschweinen wegschallen. Soweit eine Verhinderung der Landwirte mit selbst-

geschlachtetem Fleisch nachgewiesenermaßen nicht möglich werden Ausnahmen von dem Schlachtverbot eingebracht werden.

* Eine Kriegswirtschaftsstelle für das Reich. Die Reichswirtschaftsstelle für das Reich ist in Berlin C. 2, Straße 3/5 errichtet worden. Es wird eine Befugnis erteilt werden, nach der alle Personen, die in der Kriegswirtschaft tätig sind, ihren Verbrauch anzugeben, ferner die Vorräte zu melden und die Verleger außerhalb der Reichsgrenzen die Vorräte ihrer Verleger zu melden. Der Kriegswirtschaftsstelle sind auch alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen, alle Bestellungen Druckpapier zuzuleiten und alle Lieferungen mitzuteilen. Grund der erwähnten Erhebungen wird später der Reich nach dem Verbrauch an Druckpapier veranlaßt werden bekanntgegeben werden.

* Gegen das Samstags in Bayern geht die Regierung durch einschneidende Maßnahmen vor. Vor Einführung der Fleischkarte am 1. Mai wird eine Volkszählung zur genauen Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel der Landesbrotmarken in Geschäften und Haushalten folgen. Vom 1. Mai ab ist es verboten, für den Haushaushalt mehr als 4 Pfund Fleisch, Fleischwaren, Fleischkonserven und 4 Pfund Schmalz und Speisefett, 1/2 Pfund zusammen 2 Pfund Schmalz und Speisefett, 1/2 Pfund 1 Pfund Kakao, 2 Pfund Kaffee, roh oder gebrannt, 3 Pfund Zucker, 3 Pfund Teigwaren, 10 Stück frische Eier, 10 Stück fermentierte Eier, diese zur üblichen Versorgung für die Zeit. Die Ausdehnung dieser Bestimmung auf Lebensmittel ist vorbehalten. Inzwischen soll eingetragener Überschuss bis zum 1. Mai zum jetzigen Marktpreis abgegeben werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geld bis zu 1500 Mark bestraft.

Wegen des Osterfestes gelangt die nächste Ausgabe des „Erzähler“ erst am Dienstag abend zur Ausgabe.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Das Verzeichnis der steuerpflichtigen Hunde pro Rechnungsjahr 1916 liegt in der Zeit vom 23. bis 30. April d. Js. zu Jedermanns Einsicht im Rathause offen.

Hachenburg, den 22. 4. 1916. Der Bürgermeister.

Uhren und Goldsachen

kauft man gut und billig

bei

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldsachen.

Wir haben anzubieten:

**Rapskuchen, Zuckerschnitzel
Futterhirse**

ferner **Kalisalz** und

feingemahlten **Rainit** (Sondermarke)
zur Bekämpfung von Flederich und anderen Unkräutern.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg, am Bahnhof.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Witwe Albert Schwan

sowie für die gestifteten Hl. Messen und für die vielen Kranzspenden sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen derselben:

Josef Schwan.

Hachenburg, den 22. April 1916.

Lungen- und Asthma-leidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Verklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Dellheim'schen Brust- und Blutreinigungstee

auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpakete à Mk. 1.—. Bei 3 Paketen franko durch **H. Dellheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.**

Tapeten

in großer Auswahl.

Wilh. Pöckel, Inh. Carl Pöckel, Hachenburg

Weizenmehl
Futter für Pferde,
Rühe, Schweine und
Hühner

sowie in künstl. Dünger
wieder etwas am Lager.

Carl Müller Söhne

Telephonruf Nr. 8

Am Altenfischen (Westerwald)

Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Briefpapiere und Umschläge stets vorräthig
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

1 Waggon Herde eingetroffen.

Große Auswahl, preiswerte Bedienung.

**Große Vorräte in
Stahl-Emailekesseln.**

Stahl-Emailekessel
der beste Garantiekessel.

C. von Saint George, Hachenburg

Preiswertes Angebot für Kommunion und Konfirmation

Durch frühzeitige Einkäufe in ersten Fabriken bin ich in der Lage, große Auswahl und billige Preise zu bieten.

Für Mädchen:

Kleiderstoffe in schwarz, farbig, weiß
und kariert in allen Preislagen

Unterröcke in weiß und farbig

ferner:

Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wälsche etc.

Kränze, Ranken, Sträuße, Kerzentücher

Als Geschenk

erhält jeder Konfirmand oder Kommunikant bei Einkauf des Anzuges oder Kleides einen guten

Filzhat oder Regenschirm umsonst.

Es liegt im eigenen Interesse aller Eltern, die Kaufgelegenheit bei mir wahrzunehmen.

Besichtigung meines Lagers ohne

=: Kaufzwang gestattet. =:

Für Knaben:

Anzüge in schwarz und dunkel

in guter moderner Verarbeitung von
den billigsten bis zu den feinsten.

Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wälsche etc.

Vorhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse,

Holenträger, Sträuße, Kerzentücher

Kaufhaus Louis Friedemann, Hachenburg.